
Philipp von Rosen Galerie

Florian Schmidt

sequence

Ausstellung vom 2. Juli bis 28. August 2021

Eröffnung am 1. Juli 2021, 17-22 Uhr

Fragen an Florian Schmidt zu seiner Ausstellung *_sequence_*.

Das Interview führten Warisa Ramcilovic und Philipp von Rosen im Juli 2021.

Philipp von Rosen: In dieser Ausstellung sehen wir Werke aus drei Deiner Werkgruppen: die *Revenant* und *Aftermath*-Werke sind in den Jahren 2020 und 2021 entstanden, es wird außerdem ein Werk aus der Serie *Deviation* aus 2019 gezeigt. Wie unterscheiden sich die Werkgruppen, abgesehen von ihrem sich teils wiederholenden Format, voneinander und wie stehen sie in Bezug zueinander?

Florian Schmidt: Die einzelnen Serien leiten sich direkt aus der jeweils vorherigen Serie ab. Sie bestehen aus einer Trägerstruktur und einem reliefartigen Aufbau, der auf die Struktur reagiert. Bei *Deviation* kommt es zu ellipsoiden Abweichungen von der darunterliegenden, unregelmäßigen Rasterstruktur, bei *Aftermath* hat mich beschäftigt wie reliefartige Ebenen als Replik auf die ursprüngliche Struktur gelesen werden können und diese umformulieren. Als letzte Serie ist *Revenant* entstanden, bei der Rudimente der *Aftermath*-Serie räumlich auf den Bildträger appliziert werden. Als Wiedergänger gekennzeichnet, verweilen die einzelnen Elemente in einem Dasein zwischen Zwei- und Dreidimensionalität. Die drei Werkgruppen stehen in einer direkten Abfolge und können als räumliche Schlussfolgerungen verstanden werden.

PvR: Bezieht sich darauf auch der Ausstellungstitel *_sequence_*?

FS: Der Titel betont diesen prozesshaften Werkansatz, der sehr durch physische Handlungsabläufe im Studio geprägt ist. Dabei treten die einzelnen Arbeiten singular in Erscheinung, stehen aber immer in direkter Korrespondenz. Diese Verbindung soll auch durch die Sonderzeichen angedeutet werden, die verwendet werden, um Eingabefelder zu symbolisieren. In älteren Textverarbeitungsprogrammen führen die Sonderzeichen dazu ein Wort automatisch kursiv zu setzen. Dieses Umspringen von einem in den anderen Zustand schien mir sehr passend für die ausgestellten Arbeiten.

WR: Deine Werke befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen Malerei und Skulptur. Warum?

FS: Die Gleichzeitigkeit dieser beiden Medien ermöglicht es über die Definitionen und Grenzen der einzelnen Medien nachzudenken und daraus neue Identitäten zu bilden, die weder eindeutig zugeordnet werden können, noch voneinander losgelöst existieren. Es ist ein produktives Wechselspiel, das Assoziationsketten in Gang setzt und immer neue Fragen generiert.

WR: Die Werke der aktuellen Ausstellung haben durch die dynamische Linienführung eine Beziehung zum Raum und das spielt bestimmt auch bei der Hängung eine Rolle. Site-specific sind sie aber nicht, oder?

FS: Die Beziehung zum Raum spielt eine große Rolle, weil die einzelnen Arbeiten immer in Wechselbeziehung zueinanderstehen und entscheidend durch diese Interaktion geprägt sind. In diesem Sinne kann es schon als site-specific interpretiert werden, weil die einzelnen Elemente erst durch die räumliche und zeitliche Rezeption der Betrachter*innen zusammengefügt werden und dadurch eine temporäre Installation ergeben.

Philipp von Rosen Galerie

PvR: Man kann im Laufe Deines künstlerischen Werdegangs eine Reduktion beim Einsatz von Farbe beobachten. Die Farbgebung der Werke der aktuellen Ausstellung ist fast schon monochrom. Wie kommt es zu dieser Reduzierung auf einzelne Farben beziehungsweise Farbtöne?

FS: Der Einsatz von unterschiedlichen Farben hat immer zu einer Hierarchisierung der Bildebenen geführt und einzelne Formen betont. Ich wollte nicht mehr Farbe verwenden, um eine Form zu definieren, sondern durch den Farbeinsatz die Form aktivieren. Als formprägendes Element treten in der *Deviation* und *Aftermath* Serie die Außenkanten, Fugen und Schattierungen in Erscheinung, die fein nuancierten Farbunterschiede stellen Beziehungen zwischen den Formen her und führen zu einer heterogenen spannungsgeladenen Struktur. Bei der *Revenant* Serie modifiziert die Farbe den ursprünglichen Charakter der Form und manipuliert die Wahrnehmung der einzelnen Formen.

PvR: Wie entstehen die Farbtöne?

FS: Bei *Deviation* und *Aftermath* entstehen die Farbtöne aus einer Vielzahl teils komplementärer Farbschichten, die mit Pinsel in Lasurtechnik aufgetragen wurden. Die einzelnen Formen weisen ähnliche Farbtöne auf, die aus unterschiedlichen Farbmischungen erzeugt wurden. Bei jeder neuen Arbeit werden die Farbreste der vorherigen Arbeit übernommen und dienen als Ausgangspunkt der nächsten Arbeit. Bei *Revenant* entstehen die Farbtöne durch eine zusätzliche Nass-in-Nass-Technik, bei der, direkt auf dem Bildträger, neue Farben in den Malprozess eingebracht werden und feine Farbverläufe innerhalb einzelner Formen erzeugen.

WR: Kommen wir abschließend auf die Konstruktion und Materialität Deiner Werke zu sprechen. Wirft man einen näheren Blick auf die Werke, erkennt man teilweise Arbeitsspuren, wie zum Beispiel eingeschlagene, überlackierte Nägel oder Tackernadeln, die das ganze zusammenhalten. Wie sieht der Arbeitsprozess bei der Konstruktion der Objekte aus?

FS: Die Arbeitsspuren sind sichtbare Markierungen eines Arbeitsprozesses, die für mich wichtig sind, weil sie dazu führen diesen Prozess nachvollziehbar zu machen und einem möglichen Illusionismus entgegenwirken. Die Arbeiten sind zusammengesetzt aus normierten und gewöhnlichen Materialien, die durch die Behandlung transformiert werden und nicht aufgrund ihrer Konsistenz etwas symbolisieren.

Der Arbeitsprozess entsteht direkt im Studio, ohne Vorlagen oder Skizzen. Ausgangspunkt sind einzelne Elemente vorheriger Arbeiten und gewisse Parameter, die ich für einzelne Serien definiert habe. Innerhalb dieser gesetzten Situation vollzieht sich die Artikulation individuell, willkürlich und intuitiv. Dieses Wechselspiel von Gesetzmäßigkeiten und individuellem Freiraum aktiviert den Arbeitsprozess und führt zur Akzentuierung und Divergenz der einzelnen Arbeiten.

Für weitere Informationen und / oder Abbildungen wenden Sie sich bitte an die Galerie.